

Nachrichten

Sprayer unmittelbar nach der Tat geschnappt

Konstanz Zwei junge Sprayer sind bereits am 9. September in Konstanz vorläufig festgenommen worden. „Kurz nach 20 Uhr teilte ein Zeuge mit, dass er von der anderen Seite der Bahngleise aus drei Personen sehe, die zwischen dem Lkw-Stauraum in der Byk-Gulden-Straße und dem Mühlenweg eine Wand einer Bootshalle beschmieren“, teilte die Pressestelle des Polizeipräsidiums Konstanz fast eine Woche später mit. Zwei würden sprayen, während ein Dritter Schmiere stehe. Noch während des Telefonats beendeten die Schmierfinken ihr Treiben und schossen mit dem Handy ein Foto. Anschließend floh das Trio auf Fahrrädern in Richtung Byk-Gulden-Straße, wo es auf die alarmierten Streifenwagen traf. Die Polizisten nahmen einen 24-Jährigen und einen 19-Jährigen vorläufig fest, einem gelang die Flucht. „Nach Rücksprache mit dem Bereitschaftsstaatsanwalt beschlagnahmten die Beamten die Räder und Mobiltelefone“, heißt es in der Pressemitteilung. Die jungen Männer erwartete eine Anzeige wegen Sachbeschädigung. Zudem müssten sie für die Entfernung der Schmierereien aufkommen.



Die besprühte Halle - nach der Tat gab es Festnahmen. FOTO: NORA BÜCHE

Falsche Kanalreiniger bestehlen 83-Jährige

Konstanz Kriminelle haben am Freitag eine 83-Jährige überrompelt. Gegen 12 Uhr klingelten die Täter – angeblich Kanalreiniger im Notdienstseinsatz – bei der Seniorin in Petershausen-Ost. Unter dem Vorwand, aufgrund eines Wasserschadens im Nebengebäude auch in ihrer Wohnung Kontrollen durchführen zu müssen, verschafften sie sich Zutritt. Danach hätten sie die Seniorin aufgefordert, Wasserleitungen aufzudrehen, berichtet die Polizei. Während sie beschäftigt war, entwendeten sie Bargeld und Wertsachen und flohen dann. Beide waren etwa 50 bis 55 Jahre alt und 1,70 bis 1,75 Meter groß und hatten schwarze Haare. Bekleidet waren sie mit dunkelblauen Arbeitsanzügen. Sie sprachen akzentfreies Deutsch. Zeugen werden um Hinweise unter Telefon 07531/9952222 gebeten. (pm/jus)



Und los geht der Bau: Beim symbolischen Baustart für die Umgestaltung des Stephansplatzes griffen nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Mädchen und Jungen der Klasse 3a der Stephansschule zum Spaten. FOTOS: AURELIA SCHERRER

Bahn frei für die Bagger

- Umgestaltung des Stephansplatzes beginnt
- Spatenstich für das 4,8-Millionen-Projekt
- Die Bauarbeiten dauern wohl bis Ende 2027



VON AURELIA SCHERRER

Konstanz Bauzäune umrahmen jetzt den Stephansplatz. Auf großen Baustellenplakaten ist zu sehen, wie er bis einschließlich Sonntag, 13. September, als Parkplatz genutzt wurde, daneben eine Visualisierung, wie das Areal ab Ende 2027 aussehen soll. Bereits im Jahr 2020 hatte der Gemeinderat den Planungsbeschluss zur Umgestaltung des Stephansplatzes gefasst. „Es war nie die Frage, ob, sondern nur wann“, blickt Baubürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn auf die vielen kontroversen Diskussionen in den Gemeinderatsgremien zurück. Doch jetzt hat der Umbau mit dem symbolischen Spatenstich begonnen.

„Was erledigt ist, ist erledigt. Zu viel in die Zukunft zu verschieben, hat sich noch nie gelohnt“, so Langensteiner-Schönborn. Die Losung sei: „Machen und Umsetzen.“ Und genau dies werde jetzt auf dem Stephansplatz auch getan, schließlich habe die Planung viele Entwicklungsstufen hinter sich gebracht. Die 80 Parkplätze seien vom Stephansplatz längst auf das Döbele verlagert worden.

„Jetzt können wir anfangen. Das ist fair“, sagt er. Nun werden die Bauarbeiter mit der Entsiegelung der Fläche beginnen. Die Gastronomie tue sich an dem Standort schwer. Ziel sei es, den Platz zu beleben. „Es gibt einen neuen Aufbruch“ und auf den könnten sich gerade auch die Kinder der Stephansschule freuen, denn mit der Platzgestaltung werde auch der Schulhof erweitert. Wie



„Ich bin überzeugt, dass er der schönste Platz werden wird“, sagt OB Uli Burchardt.



Der Stephansplatz ist umzäunt, denn jetzt wird die Fläche umgestaltet.

Ein Bürgerpark

Die Umgestaltung hat jetzt begonnen. Voraussichtlich Ende des Jahres 2027 soll der Stephansplatz ein angenehmer Bürgerpark sein, auf dem der Wochenmarkt ebenso wie Veranstaltungen ihren Platz haben werden. Die Kosten für Neugestaltung und Sanierung belaufen sich auf 4,8 Millionen

Euro. Doch nicht alles muss aus dem städtischen Haushalt gezahlt werden, denn es gibt Förderungen: 1,08 Millionen Euro über Städtebauförderung und 234.000 Euro für die Baumquartiere. Die Crescere-Stiftung will mit 50.000 Euro für Wasservernebelungsanlagen spenden. Der Gemeinderat müsse allerdings noch über die Annahme dieser Spende beschließen, so Baubürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn.

wichtig Klimaanpassung ist, habe man diesen Sommer erlebt. „Wir müssen die Stadt begehbar und lebendig halten“, so Langensteiner-Schönborn. In der Stadt gebe es kaum freie Flächen. Der Stephansplatz aber biete die „Möglichkeit, in einer dichter, heißer und lauter werdenden Stadt, dass sich die Menschen wohlfühlen können“, äußert Oberbürgermeister Uli Burchardt. Er ist überzeugt, „dass er der schönste Platz werden wird“, auch weil er „sehr schön in der Innenstadt“ liege. Es werde „26 Bäume, Wasser, Sitzmöbel und vieles mehr geben“, skizziert er die Umgestaltung.

Auch er kommt auf den Streitpunkt Parkplätze zu sprechen. Mit großer Mehrheit habe der Gemeinderat be-

schlossen, dass der Verkehr aus der Innenstadt raus und die Aufenthaltsqualität verbessert werden müsse. Das Thema Parken berge immer Konfliktpotenzial, aber mit dem Döbele sei „neuer Parkraum geschaffen worden“. Jetzt aber freut er sich, dass mit den vorgesehenen Maßnahmen der Stephansplatz auch bei Hitze zu einem angenehmen Aufenthaltsort werden wird. Er ist überzeugt: „Da entsteht etwas tolles Neues!“

„Wir stehen auf einem großen Geschichtsbuch“, stellt Johann Senner vom beauftragten Planungsbüro Planstatt Senner fest. „Anfangen von den Römern, die die Stadt schön gefunden haben.“ Die Zusammenarbeit mit den Archäologen des Landesdenkmalamtes

ANZEIGE

Kostenlose IMMOBILIEN-BEWERTUNG



Salvatore Consagra
Geschäftsleitung



www.VATER-ALLER-IMMOBILIEN.de
Tel.: 0 77 20 / 85 83 90

Baum Immobilien - Villingen Straße 91
78054 Villingen-Schwenningen
Villingen-Schwenningen | Konstanz | Rottweil
Stuttgart | Schaffhausen | Zürich

war, ist und wird eng sein. Bereits im Vorfeld wurde eruiert, wo Bäume gepflanzt werden können und wo nicht, erläutert der Baubürgermeister. „Sie haben uns Tipps gegeben, wo die Gräber des Friedhofs sind“ und Anregungen gegeben, sodass der Planungsentwurf noch besser geworden sei, würdigt Karl Langensteiner-Schönborn. Die Archäologen werden die Bauarbeiten begleiten, schließlich geht es um ein „Erbe, ein riesen Rucksack“, so Johann Senner, der den geschichtlichen Bogen bis zur jüngsten Vergangenheit spannt, als der Stephansplatz ein „Park- und Marktplatz“ war.

Für Senner war der gesamte Planungsprozess bis jetzt ein einziger Wettbewerb, da es viele Interessen unter einen Hut zu bringen galt. Beispiel Wochenmarkt: Alle Stände und noch mehr haben künftig Platz – trotz der Bäume. „Es war eine Quadratur des Kreises“, so Senner, der weiter in die Zukunft blickt: „Es wird ein Bürgerplatz, ein Bürgerpark mit fast 30 Bäumen, Schwitzbänke ohne Abhöreinrichtung, Wasserspiele, Baumkabinett, das einem Zimmer ähnelt.“ Es werde, als würde man einen kühlen Raum betreten, beschreibt er und fügt an: „Wir haben viel vor.“

Markt auf dem Döbele überzeugt Kunden

Übersichtlicher, besser erreichbar und sogar schöner als der alte Standort am Stephansplatz? Viele zeigen sich zufrieden

VON TOBIAS WEISSERT

Konstanz Der erste Markttag auf dem Döbele ist geschafft. Nachdem der Wochenmarkt am Dienstag vom Stephansplatz auf die neue Fläche dieses großen Konstanzer Parkplatzes umgezogen ist, fällt die erste Bilanz bei Kunden und Standbetreibern erstaunlich positiv aus. Ganz vergessen ist der angestammte Platz in der Konstanzer Altstadt aber längst nicht. Christel Lange ist am Dienstagmorgen mit ihrem Rollator auf dem Markt unterwegs. Ihr erster Ein-

druck vom neuen Standort: „Schöner als der Stephansplatz, gefällt mir.“ Zwar sei es ein anderes Gefühl, den Markt nun auf dem Döbele zu besuchen. Zurechtgefunden habe sie sich trotzdem sofort. Für sie wirkt der Markt am neuen Standort sogar übersichtlicher. Einen weiteren Vorteil sieht die Kundin in der Anbindung: Der Bus fährt direkt bis zum Döbele. Gleichzeitig bedeutet das für sie jedoch einen zusätzlichen Aufwand. Der Weg sei jetzt etwas weiter und sie müsse an jedem Markttag die 6,50 Euro für den Fahrschein berappen. „Das setzt mir schon zu“, seufzt die Rentnerin. Trotzdem überwiegt für Lange das Positive. Besonders wichtig sei ihr, dass auf dem Markt weiterhin heimische Produkte angeboten werden. „Das muss man unterstützen“, sagt sie.

Walter Speer ist mit dem Fahrrad zum Markt gekommen. Für ihn liegt der neue Standort näher als der Stephansplatz. Ganz überzeugen kann ihn der Döbele als Marktplatz trotzdem nicht. Das Abstellen des Fahrrads sei am ersten Tag noch etwas schwierig gewesen, weshalb er sein Rad kurzerhand „wild parken“ musste. Vor allem emotional bleibt Speer beim Stephansplatz. „Der Markt gehört zum Stadtbild“, findet er. Gleichzeitig könne er die geplante Entwicklung des Platzes nachvollziehen. „Er soll autofrei, aber nicht marktfrei werden“, lautet sein Wunsch.

Bei den Standbetreibern fällt die erste Bilanz ebenfalls positiv aus. Marielene Reichhardt arbeitet am Stand des Winterriedhofs der Familie Lempp aus Stockach. Der Dienstagvormittag am

neuen Standort sei ausgesprochen entspannt gewesen. Vor acht Uhr seien noch keine Besucher gekommen, sodass genügend Zeit für den ersten Aufbau am neuen Standort blieb.

Stammkunden bleiben treu

Auch organisatorisch habe alles funktioniert, etwa der Stromanschluss. Sie hat den Eindruck, der erste Tag sei „besser als gedacht“ verlaufen. Und auch eine Sorge vieler Händler scheint sich zumindest am ersten Tag nicht zu bestätigen: das Wegbleiben der Stammkundschaft. „Ich habe schon viele vertraute Gesichter gesehen“, sagt Marielene Reichhardt. Viele Kunden seien gezielt zum neuen Standort gekommen. Die Stammkunden blieben also offenbar erhalten.



Marielene Reichhardt vom Stand des Winterriedhofs der Familie Lempp hat den ersten Markttag auf dem Döbele als entspannt erlebt. FOTO: TOBIAS WEISSERT